Halloh! Die grosse Revue!

Grosse Ausstattungsrevue
von Julius Freund
Musik von
Paul Lincke.



Paul Lincke. Richard Schultz. Julius Freund.

Halloh!!!
Die grosse Revue!!!

Dramatisch-satirische Jahres-Revue mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von **Julius Freund.** Musik von **Paul Lincke.** In Szene gesetzt vom Direktor **Richard Schultz.** Tänze und Ballets von Willi Bishop. ::

Ed. Bote & G. Bock
37 Leipziger Strasse ▪ BERLIN W. 8 ▪ Leipziger Strasse 37

Druck der Berliner Theaterdruckerei Paul Speier, Berlin SW. 47, Yorckstrasse 11.

GRAMMOPHON

Halloh!!

Die grosse Revue!!

Original-Aufnahmen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft Berlin.

Phonographische Reproduktionsrechte erworben.

C 4-42275 Rollschuhmädel-Lied / 4-42276 Madame incognito

C 4-42280 Speisewagen-Couplet / 4-42281 Kanzlerlied

C 3-44038 Cora / 3-43265 Pst! Pst!

C 3-44035 Walzer-Duett I. Teil / 3-44036 Walzer-Duett II. Teil

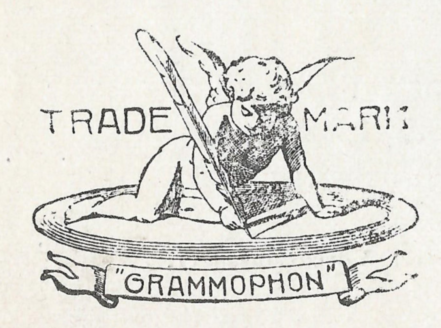
C 2-43266 Desmond-Couplet / 2-43267 April-Couplet

C 4-42277 Der österr. Leutnant / 3-44037 Satyr und Nymphe

C 4-42278 Lieschen, Lieschen, komm doch bald / 4-42279 Abdul Hamid

Grammophon-Spezialhaus

G. m. b. H.



Berlin W., Friedrichstr. 189

Breslau, Schweidnitzerstr. 21

Düsseldorf, Graf Adolfstr 70a

Köln, Hohestr. 115a

Königsberg, Junkerstr. 112

Akt I.

Bild 1.

Im Reich der Winde.

1.

Auftrittslied des Wolkenschieber.

Wenn der Morgen dämmert in der Ferne
Und die Erde aus dem Schlaf erwacht,
Dann komm' ich mit meiner Stalllaterne
Und die grobe Arbeit wird gemacht!
Wolk' auf Wolke wird beiseit' geschoben,
Bei der Wand'rung durch den luft'gen Saal
Und dann ruf' ich ganz verschmitzt nach oben:
„Nanu, Sonne, komm' und blinzle mal!“

Refrain:

Ja, ich schiebe hin und her die Wolken,
Da bin ich der einz'ge Macher drin,
Mir kann keiner „an de Wolken polken“
Weil ich hier der Wolkenschieber bin —
Der grösste Schieber, dem Keener über,
Weil ich hier der Wolkenschieber bin!

2.

Auftrittslied des Aeolus.

Mir geht's sehr belämmert,
Mein Schädel, der hämmert,
Trotz Pyramidon, Veronal;
Ich fieb're — das weiss ich —
Ich hab' neununddreissig,
Und das ist doch mehr als normal!



Margarete Binte als „politischer Wind“

Auch träumt' ich was Böses,
Was ganz Mysteriöses,
Es hat mich geknufft und gepufft!
Es war wie 'ne Mahnung,
Ich hab' eine Ahnung:
Es liegt irgend was in der Luft!

Refrain:

Bin Aeolus — wie ein jeder sieht!
Der grösste Fürst — hier im Luftgebiet!
Ich sah im Traum eine Hand — o Graus! —
Die mich würgt und packt — und die Luft ging
mir aus.

3.

Mailüfterl.

Leise wie ein holder Liebeshauch
Streife ich dahin von Strauch zu Strauch,
Locke froh in Wald und Auen den knospenden
Flor!
Lass' das Blut in sanftem Feuer glüh'n,
Lass' auf Mädchenwangen Rosen blüh'n,
Locke auf den roten Lippen die Küsse hervor!
Mein Erscheinen, das die Sonne bringt,
Magisch alle Welt zum Kosen zwingt,
Und ein jedes Herz von Liebe singt,
Wenn das Maienglöckchen klingt:

Refrain:

Im Mai, im Mai
Wird alles jung und neu.
Wenn die Sonn' erwacht,
In das Herz uns lacht,
Mit gold'ner Schelmerei!
Im Mai, im Mai,
Ist alle Not vorbei —
Wenn der Flieder erblüht,
Wenn das Glühwürmchen glüht,
Wenn das Lüfterl weht im Mai.

(Alle wiederholen.)



Fritzi Massary als „Aprilwetter“

4.

Das Aprilwetter.

Auftrittslied.

1.

Mich jagt man so leicht nicht zum Tempel hinaus,
Eh's einer geahnt, bin ich wieder im Haus!
Ich bin gar ein launisches Bäschen
Und drehe den Leuten ein Näschen!
Ich hab' meine Koffer gepackt nur zum Schein,
Jetzt hagle ich wieder zur Türe herein,
Ich lass' mich so leicht nicht betrügen,
Und stör' justament das Vergnügen.

Refrain:

Ich kann grob sein, ich kann mild sein,
Ich kann zart sein, ich kann wild sein,
Ich kann schmeicheln, ich kann heucheln,
Ich kann lieb sein, ich kann bös' sein,
Ich kann nett sein, kann nervös sein!
Erst getollt, gescherzt, gelacht,
Dann gewettert und gekracht!
Im April, im April —
Mach' ich alles, was ich will!
Spring' wie toll und dumm
Mit den Menschen um!
Im April, im April —
Mach' ich alles, was ich will!
Lach' euch aus, wie sich's gebührt:
April, April, April — — — angeführt!

2.

Ich bin keine blöde, bescheidene Frau,
Man merkt's an der Haltung, man merkt's am
Geschau:
Ich bin eine eigene Klasse,
Das Mädel, das Mädel hat Rasse!
Ich rate euch, lasst euch mit mir nur nicht ein,
Ich trage im Köpchen so zierlich und klein
Zehntausend Kaprizen und Launen;
Ich gebe euch etwas zum Staunen!

Refrain:

Ich kann brav sein, ich kann grimm sein,
Ich kann sanft sein, ich kann schlimm sein,
Ich kann tollen — ich kann schmollen!
Ich kann fein sein und charmant sein!
Kann gemein sein — und mokant sein,
Heute wein' ich, morgen lach' ich!
Alle Welt zum Narren mach' ich!
Brrrrrr!
Im April, im April, etc. etc.

5.

Finale.

Compère und Commère.

1.

Nun, ihr Winde,
Helft geschwinde
Uns beim Werke,
Blaset munter
Uns hinunter,
Voller Stärke! —
Mensch, bald fährste
Durch die erste
Luftsaison!
„Eingestiegen!"
„Viel Vergnügen!"
„Vorwärts, per Ballon!"
So verschafft die neue Prachterfindung
Uns die allerschnellste Glanzverbindung!
Jubelnd hört man's durch die Lüfte zieh'n:
„Hoch Zepp'lin, hoch Zepp'lin! Vivat Zeppelin!"

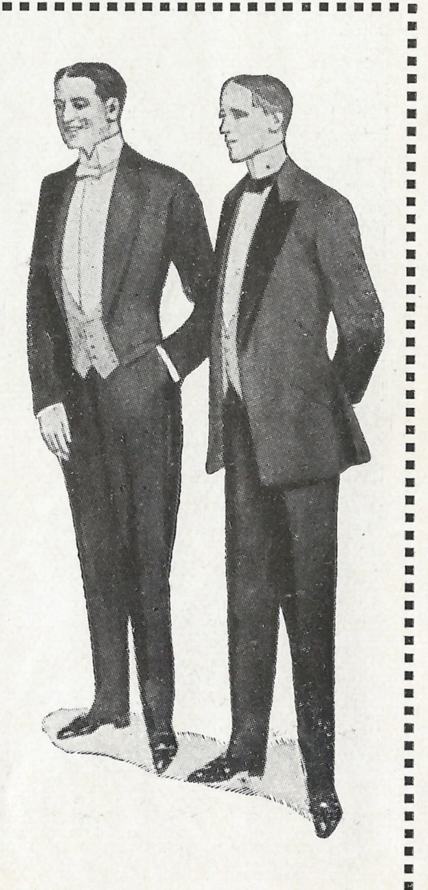
2.

Auf den Gassen
Harrt in Massen
Ganz Berlin schon,
Denn als Flieger
Und als Sieger
Kommt Zepp'lin schon!

In der Wolke,
Ueberm Volke,
Schwebt er kühn — und
Glückbemeistert,
Toll begeistert —
Alle Herzen glüh'n!

Hoch von allen Dächern klingt es brausend,
Tausend jubeln laut und Abertausend,
Jauchzend hört man's durch die Lüfte zieh'n:
„Hoch Zepp'lin, hoch Zepp'lin! Vivat Zeppelin!"







Ida Perry und Martin Kettner
Commére und Compére

Bild 2.

Im Rosengarten.

1.

Lied des Zipfel.

1.

Ich ziehe meinen Aeroplan
Des Morgens früh aus seinem Schuppen,
Doch der hat keinen Grössenwahn,
Statt fliegen tut er nischt wie huppen.
Schiesst dann die Lerche mit Gesang
Hoch über mir die kreuz und quere,
Dann wird mein Herz vor Sehnsucht krank,
Ach, wenn ich doch die Lerche wäre!
Trili — trili —
Det kleine Vieh!

2.

Als neulich ich zum Himmelshaus
Hinaufsah, fromm wie in der Kerche,
Da warf auf einmal Ballast aus
Die kleine, ungezog'ne Lerche!
Auf meine Nase höchst kommun
Fiel's wie 'ne winz'ge weisse Beere —
Ich würde so was niemals tun,
Wenn ich so wie die Lerche wäre!
Trili — trili —
So 'n dummes Vieh!

2.

Das Rollmädellied.

1.

Ein Mädelchen, knusprig und drollig,
Ward jüngst mir durch Zufall bekannt.
Und weil sie so rundlich und mollig,
Hab' ich sie mein „Möpschen" genannt!

Doch als diese sportlust'ge Dame
Ihr Füsschen auf Röllchen gesetzt,
Veränderte gleich sich ihr Name,
Mein — „Rollmöpschen“ nenn' ich sie jetzt!
Bin ich mit ihr im skating-rink,
Sag' ich zu dem reizenden Ding:

Refrain:

Rrrollmöpschen zieh' dir die Rollschuh' an,
Rrrollmöpschen roll' durch die Rollschuhbahn,
Reizendes Rollmädel,
Roll auf dem Rollrädel,
Mit deinen Füsschen so klein —
Rrrollmöpschen, roll' mir ins Herz hinein!

2.

Es mimt beim Theater mein Kleinchen,
Acht Röllchen vertritt ihr Genie —
Und zwar alle acht mit den Beinchen,
Sie spielt nämlich in der Revue;
Ich will ihr ja weiter nicht grollen,
Doch bringt sie aus Liebe zum Sport
Auch meine Dukaten ins Rollen —
Man rollt mir die Möbel schon fort!
Den Trauring möcht' das nette Ding,
Doch passt sie nur für skating-rink!

Refrain.

3.

Nur eins will der Kleinen nicht taugen,
Nichts hasst sie so sehr auf der Welt,
Sie rollt wie verrückt mit den Augen,
Wenn mir mal 'ne andre gefällt!
Sie wählt sich aus Wut zum Begleiter
Den ersten und besten Kommis,
Dann rollt sie voll Eifersucht weiter —
Das nenne ich Roll-Jalousie!
Doch stets versöhnen wir uns flink,
Und wieder tönt's im skating-rink:

Refrain.

3.

Baby-Duett.

1.

E. Die kleinen Wickelmädel,
Die hab' ich gar so gern!

S. Mir liegen stets im Schädel,
Die kleinen Wickelherrn!

E. Oft fliesst die Sehnsuchtsträne!

S. Oft plagt mich Liebesschmerz!

E. Mama glaubt, 's sind die Zähne!
Und doch ist es schon das Herz!

S. Nach Küssen nur steht mein Begehr!

E. Mir schmeckt der Schnuller ooch nich mehr!

Refrain:

E. Du mein Baby fein!

S. Du mein Bubi klein!

Beide:

Komm' und lass uns spiel'n nach Kinderbrauch!

E. Papchen küsst Mama!

S. Muttchen küsst Papa!

Beide:

Was die Alten könn'n, das könn'n wir auch!

2.

S. Mama will jeden Abend
In ein Theater geh'n;

E. Auch dem Papa ist's labend,
Ein lust'ges Stück zu seh'n!

S. Uns lässt man — 's ist 'ne Sünde —
Allein zu Hause schrei'n!

E. Wenn's heisst „die Kunst dem Kinde" —
Warum lässt man uns allein?

Beide:

Ein Glück, dass wir beim Spielzeugkram
Ein Kasperltheater ha'm!

Refrain:

E. Du mein Baby fein!

S. Du mein Bubi klein!

Beide:

Komm' und lass uns spiel'n nach Kinderbrauch!

E. Mach'n uns mit Humor

S. Selbst Theater vor —

Beide:

Was die Alten könn'n, das könn'n wir auch!

3.

S. Nun reisen wir, mein Bübchen,
Nach Holland hin zusamm'!

E. Ich fahr' mit dir, mein Liebchen,
Direkt nach Amsterdam!

S. Das wird 'ne schöne Reise!
Wir tanzen wunderfein —

E. Auf nationale Weise
In de Neederlande rein!

E. Ein Zipfelmütz' gehört dazu —

S. Und ein paar tücht'ge Klapperschuh'!

Refrain:

E. Du mein Baby fein!

S. Du mein Bubi klein!

Beide:

Komm' und lass' uns tanzen nach Kinderbrauch!

E. Nu mal flott im Takt —

S. Schneidig angepackt!

Beide:

Was die Alten könn'n, das könn'n wir auch!

4.

Das Kanzlerlied.

1.

Es schied ein Mann in seinen besten Jahren,
Der der Parteien Neid und Gunst erfahren;
Er war noch stark, nur manchmal zeiegte sich
In seinen Reden der — Zitatterich!
Wenn lächelnd er jovial politisierte,
Ein Grübchen stes ihm Wang' und Kinn verzierte!
Da leuchtet 's eben wieder einmal ein:
„Wer solche Grübchen gräbt — fällt selbst hinein!"

2.

Als mit dem Freisinn er zu liebreich koste,
Sofort ein Hexensabatt ihn umtoste,
Denn so ein Sabbat — das weiss jedermann —
Fängt ja gewöhnlich auf dem Blocksberg an!
Er war nicht fromm genug. Sehr leicht versteht man:
Das Zentrum brauchte einen frommen — Betmann.
Drum hat es trotzig gegen ihn gebockt
Und ihn in einen Holweg reingelockt!

3.

Bei den Agrariern, den ihm einst so teuren,
Hat er's erkannt bei der Reform der Steuern,
Dass man die besten Freunde auf der Welt
A tempo los ist — wenn man kommt um Geld!
Sie, die dereinst die Lieblingskinder Bülows,
Sie sprachen plötzlich kalt und höchst gefühllos:
„Bar Geld zu geben, ist bei uns nicht Brauch!
Am Ende tut's ein — Kanzler**wechsel** auch!

4.

Wenn oftmals missverstanden ihn der Pöbel —
Geduldig trug er's und „sein Freund, der
Loebell"
Sehr oft war seine Absicht rein wie Gold
Und dennoch konnt' er nicht, wie er gewollt!
Er durfte niemals, gleich so vielen andern,
Nach eig'nem die Bülowstrasse wan-
dern.
An seiner Wohnung war es schon zu seh'n —:
Er musste stets die — Wilhelmstrasse
geh'n!

5.

Ein schönes Ende wurde ihm beschieden,
Wie man zu sagen pflegt — „er schied in
Frieden",
Man wand ihm Ehrenkränze mancherlei,
Nun ruht er sanft — am Strand von
Norderney!
Als „treuer Diener Bernhard" stets
erschien er!
Vielleicht läuft uns der treue Bern-
hardiner,
Nachdem er sich gestärkt in kurzer Ruh' —
Mit seinem Mohrchen — morgen*)
wieder zu!

5.

Walzer-Duo.

1.

Saht ihr schon einmal nach dem Hochzeits-
schmaus
Das Brautpaar im Walzer sich drehen?
Es schliesst ihre Augen die süsse Maus,
Als wollt' sie vor Wonne vergehen!

---

*) Sprich: morchen.

Die Bäckchen noch eben so marmorblass,
Bald werden sie röter und röter —
Ich glaube: der Walzer erzählt ihr was,
Der Walzer, der Erzschwerenöter!

Mit ihrem Ohr, dem gelehr'gen,
Lauscht sie, von Neugier gequält,
Auf all' die süssen Mysterien,
Die ihr der Walzer erzählt!

So etwas weiss zu berichten,
Polka nicht und nicht Mazur,
Solche pikante Geschichten
Plaudert der Walzer nur:

Refrain.

„Komm, komm, komm — lass dich wiegen
Nochmal — nochmal!
Komm, komm, komm — lass' uns fliegen
Hin durch den Saal!
Lass' dich drücken, lass' dich pressen
Fest beim Küssetausch!
Lass' die Erde uns vergessen
Im Walzerrausch!

2.

Habt ihr sie wohl schon einmal mitgemacht,
Die Ballnacht, die heisse, die schwüle,
Die schwirrende, girrende Liebesnacht,
Die Ballnacht der roten Mühle?
Es steigt uns berauschend der Wein zu Kopf,
Der Glutwein aus Frankreichs Gewächsen!
Ich weiss: Euer Herz ist falsch wie der Zopf!
Doch ihr tanzt, wie am Blocksberg die Hexen!

Heda, du Schwarze, du kecke —
Hör' das Sirenenlied!
Raffe die rauschenden Röcke,
Dass man dein Strumpfband sieht!

Schling' deinen Arm mir um's Mieder,
Du, den ich heut' mir erwählt!
Das sind ganz andere Lieder,
Die hier der Walzer erzählt!

Refrain.

Finale.

Was die Modedame braucht.

1.

Nicht nur die äuss're Modepracht
Ist's, was den Schick der Dame macht!
Der Kenner mehr für das erglüht,
Was heimlich im Verborg'nen blüht!
Auf kleinem Fuss, ein kleiner Schuh
Gehört als Haupteffekt dazu —
Aus dem ein Strumpf sich aufwärts streckt,
Der viel verrät und wenig deckt!
Zu jedem Strumpf kokett-charmant
Gehört ein kleines seid'nes Band,
Nur der Intime — wissen Sie! —
Darf es befest'gen über'm Knie!
Und über all' der Schönheit schwebt
Ein Hemd, wie Spinnennetz gewebt,
Das vor Erkältung niemals schützt
Und der Moral nur wenig nützt;
Die zarten Beinchen schlüpfen dann
In Pantalons mit Spitzen dran,
Und das Korsett der schönen Frau
Krönt den graziösen Unterbau!

Refrain:

Ja Kleider machen Leute
Und eine Frau von Welt,
So eine Frau von heute
Läuft kolossal in's Geld!

2.

Nachdem man schneidig und patent
Hat präpariert das Fundament,
Wird ausgetiftelt ungestört
Was zum Fassadenschmuck gehört!
Zum Beispiel wird die zarte Hand
Durch einen Handschuh eng umspannt,
Der auch den Arm sehr comme il faut
So straff umspannt, wie ein Trikot!
Am Hut, beschattend das Gesicht,

Ist jede Nadel ein Gedicht,
Und Straussenfedern bammeln dran —
So viel trägt kein Aschantimann!
Im Winter, wen's recht friert und schneit,
Ist für das Pelzwerk richt'ge Zeit,
Mit Blaufuchs, Hermelin und Seal
Zieht man zu Ball und Minnespiel!
Doch damit ist's noch nicht genug —
Jetzt kommt erst der Juwellenschmuck:
Friedländers Sterne geh'n zu Hauf'
Am Himmel uns'rer Schönheit auf!

Refrain.





Die Desmondmädel.

Bild 3.

Der Schönheitsabend.

1.

Ankleidescene.

Holt hervor aus eurem Modemagazin
Zarte seid'ne Strümpfchen, um sie anzuzieh'n.
Einen nach dem andern fein
Streift sie auf das schlanke Bein —
Rasch — nur rasch, bevor man euch ertappt;
Schwarze Stöckelschuh' gehören auch dazu,
Mit den kleinen Füsschen schllüpft hinein im Nu.
Um die Taille schliesst sich nett
Ein modernes Prachtkorsett,
Schon sind alle Häkchen eingeschnappt,
Hochschick in Farbe und Fasson
Wird angezogen der Jupon,
Vom Hut herunter fliegt das Kleid,
Das macht man in sehr kurzer Zeit.
Ein adrettes Blüschen trägt man,
Wie im Fluge zieht man's an,
Einen Silbergürtel legt man
Um die Taille sich sodann.
Ein Paar frische Handschuh' streift man
Auf die Finger, eins, zwei, drei,
Und zum Schluss den Schirm ergreift man —
So uzt man die Polizei!

2.

Das Lied der Mode.

1.

Es ist schon nicht mehr wahr beinah',
Wohl an die hundert Jahr,
Dass die Frau Ururgrossmama
Ein Modedämchen war!
Sie trieb, wie wir, der Minne Spiel
Und hat ganz ungeniert,
Durch's Fensterglas
Die Männer lorgnettiert!



Fritzi Massary als Olga Desmond.

Hört zu, wie Ururgrosspapa
Geschwärmt von Ururgrossmama.

Refrain:

Die dort ist die einz'ge, die ich haben möchte!
Die graziöse Kleine dort, das ist die rechte!
Wie dem Handschuh gleich das enge Kleid den
Leib umzwängt
Wie zur Freiheit drängt,
Was die Blicke fängt!
Ach — das Schönheitsfleckchen an der süssen
Schnute!
Ach — der Turm der Löckchen in der Riesen-
schute!
Die allein ist meiner ganzen Seele Lust und
Qual!
Die ist der Frauen Ideal!

2.

Die Jahre fliegen pfeilgeschwind
Dahin durch Lust und Leid,
Urgrossmamachens Enkelkind
Trägt ganz ein and'res Kleid!
Der grosse Hut ward klein dabei
Und seid'ne Glöckchen läuten lieblich ein
Die Biedermeierei!
Hört zu, wie der Herr Grosspapa
Geschwärmt von der Frau Grossmama!

Refrain:

Die dort ist die einz'ge, die ich haben möchte!
Das Rotundelein dort drüben ist die rechte!
Die, bei der die Krinoline, wenn sie sich ver-
neigt,
So entzückend steigt,
Süss das Höschen zeigt!
Das Kapottchen mit den Bändern um die
Bäckchen
Und am Ohr die süssen Jettchen-Gebert-
Schneckchen!
Die allein ist meiner ganzen Seele Lust und
Qual!
Die ist der Frauen Ideal!

3.

Doch nie war Mode noch so dreist,
Wie just im letzten Jahr.
Und so verrückt wie möglich heisst
Ihr Motto, das ist klar,
Sie will versuchen, d'rum sehr schlau,
Wie weit sich der moderne Mann
Von ihr entstellen lässt die Frau.
Jedoch nicht einer merkt den Hohn
Und wieder klingt's im Schwärmerton:

Refrain:

Dort die Schlangendame ist es, die ich möchte,
Dort, die in den Sack genähte ist die rechte.
Mit dem Topf am Kopf, sodass kein Mensch vermag zu seh'n,
Ob sie blond oder braun,
Hässlich oder schön!
Die so himmlisch dünn wie ein trainierter Floh ist
Und besetzt mit Riesenknöpfen am — — Manteau ist!
Die allein ist meiner ganzen Seele Lust und Qual!
Die ist der Frauen Ideal!

3.

Der Recnizek-Roman.

1.

Es war auf einem Maskenball
Im Karneval,
Die ält'sten Onkels hopsten 'rum
Wie toll und dumm!
Im grössten Trubel war dabei
Ein süsses Ding,
Die gab voll List und Schelmerei
Mir einen Wink.
Steh'n liess sie ihren Jubelgreis,
Ich schlich ihr nach und sprach ganz leis':

Refrain:

Holde Faschingsfee,
Komm' ins séparé,
Wo sich Liebe gern versteckt.
Heiss ihr Auge blitzt,
Mäulchen keck sich spitzt,
Angeregt vom echten Sekt.
Doch vom Angesicht
Fiel die Maske nicht
Und sie sprach: „Ich bin halt so!
Solche Extratour
Die riskier' ich nur
Als — madame incognito!"

2.

Ein Stündchen drauf fuhr ich mit ihr
Nach Haus zu mir —
Und trug hinauf geschwind, geschwind
Das flotte Kind.
Vier Treppen hoch! Es war fürwahr
Ein starkes Stück!
Sie sprach: „Du bist in diesem Jahr
Mein höchstes Glück!"
Ich bat: „Sag' deinen Namen blos!"
Sie lacht': „Ich lieb' dich namenlos!"

Refrain:

Meine Faschingsfee
Hat sich als beauté
Bald intim mir decouvriert!
Zeigte ohne Geiz
Jeden süssen Reiz,
Nur das Näschen blieb maskiert!
So dezent und fein
Kann kein Mäuschen sein,
Auch Grisetten sind nicht so!
Deutlich ward mir's klar —
Ganz was Feines war
Die madame incognito!

3.

Zum Auto hab' ich sie gebracht
Früh um halb acht;
Sie gab mir heiss den Abschiedskuss
Und sprach zum Schluss:
„Giebst du jetzt für die Armen her
Einhundert bar —
Verrät der Brief hier im Couvert
Wer bei dir war!"
Ich gab — sie nahm es und verschwand
Und in dem kleinen Brief da stand:

Refrain:

„Deine Faschingsfee
Hat als femme masqué
Eine alte Schuld kassiert,
Ueber die sie dir,
Lieber Junge, hier
Mit ergeb'nem Dank quittiert!
Bin nicht haute volé,
Nicht mal Frau Banquier
Oder sonst was comme il faut!
Nimm' die Pille hin,
Deine Wäscherin
War — madame incognito!'"

4.

Couplet des Abdul Hamid.

1.

Ganz verarmt an Barem
Musst' ich aus dem Harem,
Wo ich oft geweilt als Padischah!
„Süsser Abdul Hamid!
Ich möcht' mit Papa mit!"
Rief so manche heisse Schöne da.
Und es baten alle Odalisken:
„Bleib' doch noch 'n bisschen,
Gieb doch noch 'n Küsschen!"
Aber barsch rief ein Gen'ral, ein dicker:
„Vorwärts zu die Saloniker!"
Ei, ei, ei, ei!

Refrain:

Ah! Ah! Ah!
Mit mir ist es Schluss
An dem Bosporus!
Ah! Ah! Ah!
O, ich armer Padischah!
Wär' nicht das Schwein verboten
Bei uns in der Türkei,
Ich möchte beinah' sagen:
Es ist 'ne Schweinerei !
Ah! Ah! Ah!
etc. etc. etc.

2.

Angstvoll und sehr eilig
Floh aus dem Serail ich,
Als sich die Revolte etabliert';
Paschas, Beys und Muftis —
Da sieht man gleich, was Schuft ist —
Taten so, als hätt' ich nie regiert!
Pensioniert bin ich wie die del'Era,
Das macht die neue Aera
In Galata und Pera —
Und jetzt dürfen zu Kaffee und Kuchen
Mich nicht mehr besuchen — die Eunuchen!
Ei, ei, ei, ei!

Refrain:

Ah! Ah! Ah!
Diese armen Leut'
Tun besonders leid —
Ah! Ah! Ah!
Mir armen Padischah!
Schwer trennt von dem Berufe
So ein Eunuch sich ja;
Eunuch war schon der Vater,
Ja selbst der Grosspapa!
Ah! Ah! Ah!
etc. etc. etc.



Einzug Karls V. in Antwerpen

Bild 4.

Auf der Grunewald-Rennbahn

1.

Anfangschor.

Ehe man als Jockey in dem Sattel sitzt

Man sich erst

Alles Fett

Von den Rippen schwitzt,

Denn zum Rennen braucht den dicken Bauch man nicht,
Dazu passt
Ganz allein
Nur ein Leichtgewicht!
Nichts als Knochen und Gebein
Darf ein richt'ger Jockey sein.
Steigt man so in die Bügel fein,
Alle Leute schrei'n:
Hei, hei! — Lauf', was du laufen kannst,
Junge — frisch drauf los!
Gieb dem Schinder die Sporen —
Hau ihm eins um die Ohren!
Hei, hei, lauf', was du laufen kannst.
Preis und Ruhm ist gross!
Fest die Zügel
Und stramm die Bügel!
Famos! Famos!

2.

Lied des Oberleutnants.

1.

Das Militär in Preussen,
Ich bitte, tadellos!
Die Leutnants, die schwarz-weissen
Die sind schon höchst famos!



Josef Giampietro als „Wiener Bundesbruder“

Mir Leutnants, mir schwarz-gelben,
Mar ham an andern Stil,
Mir sind nicht ganz dieselben,
Mir drill'n halt net so viel!

Refrain:

Wenn wir auf der Ringstrassen wandern —
„Tschau!" „Grüss' dich!" so ruf mer uns zu,
Denn an Kamerad sagt zum andern
Das liebe gemütliche Du!
Fesch's Mützerl und ganz a kurz Röckerl,
Und, bitt' schön, wie g'fallt Ihnen das?
Statt'n Pallasch mitunter a Stöckerl!
Ja, wir sind von einer ganz eigenen Rass'! —
Servus!

2.

Zur Liebe tun mir taugen —
Na i bitt schön — aber sehr!
So g'wiss schlampert mit die Augen —
Das macht halt populär!
Heut liegt der höchste Adel
Beim Hofball uns am Hals
Und morgen a süsses Madel
Beim Heur'gen in Hernals!

Refrain:

Wo Geigen ein Walzerlied singen
Da lass'n mer das Kriegshandwerk sein —
Und schiebrisch, auf sechse, so dringen
In's sprödeste Herz wir hinein.
Wenn ich so bei Straussischen Tönen
Bei der Taille das Weiberl umfass',
Ja, da spür'n halt die mollerten Schönen:
Ich bin von einer ganz eigenen Rass'! —
Servus!

3.

Wir hab'n so was Gewisses,
Ma wass net, was es is —
Doch was Gewisses is es,
Das is schon ganz gewiss!

Das ist so was Légères
— Fixlaudonsapperment! —
Was im Verband des Heeres
In Deutschland man nicht kennt!

Refrain:

Doch ruft einst den Bundesgenossen
Der schwarz-weisse Bruder ins Feld,
Dann reiss'n mer zusamm' uns entschlossen,
Dann wird jeder Windhund ein Held.
Und müss'n mer gemeinsam uns schlagen,
Da is auf die Schlankerl Verlass!
Ja, i bitt schön, da werden 's bald sagen:
Wir sind von ganz aner eigenen Rass'!
Servus!

3.

Pst! Pst!

Lied der Amerikanerin.

1.

Meine Mama mir gab
Hier diesen Zauberstab
Und diesen Spiegel, der sehr fein poliert!
Gab mir die Lehre dann:
„Beleuchte du den Mann,
Damit der Mann nicht hinter's Licht dich führt!"
Drum, eh' ich einem trau',
Schau ich ihn an genau,
Elektrisch prüf' ich ihn, so gut ich kann!
Wähl' als Verehrer mir
Mit meinem Lämpchen hier
Auf ganz besond're Art den chiksten Mann!
Gebt jetzt mal acht,
Wie man das macht,
Wie man das macht!

(Es wird dunkel, sie lässt den Reflektor spielen.)



Madge Lessing als „Dollarprinzessin"

Refrain:

Pst! Pst!
Da seh' ich einen sitzen!
Pst! Pst!
Grosser Gott! Mich hat's!
Wie verliebt die kecken Augen blitzen!
Ach — die Schnurrbartspitzen!
Komm' — du süsser Schatz!
Wie? Was?
Bei Aschinger um zehne?
O — o —
Bitte zu verzeih'n!

(Es wird hell.)

Solchem Jüngling weih' ich keine Träne!
Es muss ja nicht grad' dieser sein!

2.

Das Füsschen zart und klein,
Kann gar nicht schmaler sein,
Direkt vom Aschenbrödel stammt der Schuh!
Der seid'ne Strumpf charmant
Das schlanke Bein umspannt,
Und der Froufrou singt leis' sein Lied dazu!
Betrachtet euch genau
Nochmal die ganze Frau,
Eh' mein Reflektor durch den Saal spaziert!
Ich bild mir nämlich ein:
's kann jeder glücklich sein,
Auf den ein solches Weibchen reflektiert!
Ich treff' noch mal
Im dunklen Saal
Jetzt meine Wahl!

(Spiel wie vorher).

Refrain:

Pst! Pst!
Ach, der blonde nette!
Pst! Pst!
Ja, du sollst es sein!
Stürmisch pocht das Herz mir im Korsette,
Grad' wie dir — ich wette!

Du allein wirst mein!
Wie? Was?
Frauchen sitzt daneben?
O — o —
Bitte zu verzeih'n!
Dann such' ich mir einen andern eben!
's muss ja nicht grad' dieser sein!

3.

Die Männer sind so frech,
Ich hab' ein Riesenpech,
Es geht mir keiner heute auf den Leim!
Vergebens durch den Saal
Schick' ich den Röntgenstrahl —
Na wartet nur – ich leucht' euch gründlich heim!
Ich bin von Angesicht
Doch gar so übel nicht —
Warum ihr Körbe gebt — jetzt fällt mir's ein:
Ihr wollt nur ungeseh'n
Auf Abenteuer geh'n;
Die Wege Amors müssen dunkel sein!
Doch eh' blamiert
Ich abmarschiert —
Nochmal probiert!
(Spiel wie vorher.)

4.

Das Speisewagen-Couplet.

1.

Im D-Zug ward ich heute
Als Passagier spediert.
O hört, Ihr guten Leute,
Was mir dabei passiert!
Weil ich in meinem Magen
Verspürt ein leises Weh,
Ging ich zum Speisewagen
Und bat um ein Diner.
Da sprach in grimmem Basse
Zu mir der Kondukteur:
„Jetzt speist die erste Klasse,
Die dritte frisst nachher!"

2.

Erst als die Millioneser
Beendet das Diner,
Gab's für uns arme Aeser
Die Reste vom Filet!
Man hielt vom Schweizerkäse,
Auf den ich gieprig bin,
Mir schliesslich vor die Neese
'ne leere Platte hin.
Und sprach mit Hohngrimasse
Als ich den Jammer sah,
's sind für die dritte Klasse
Nur noch die Löcher da.

3.

Weil mir's im Magen grollte,
Nach diesem Prachtdiner
Stand rasch ich auf und wollte
In's Miniaturcoupé!
Da sprach — 's war rein zum Lachen —
Die Frau, die dort regiert:
„Hier ist jetzt nichts zu machen,
Ist für erste reserviert!“
So wird der feinern Rasse
Gelindert jede Qual!
Die Not der dritten Klasse
Die ist dem Staat egal!

5.

Finale.

Friedenschor.

Hört Ihr das helle frohlocken
Klingend im Sonnenschein?
Schwingende Silberglocken
Läuten den Frieden ein!
Ding! Dong!
Ding! Dong!

Klinge, du tönendes Erz!
Ding! Dong!
Ding! Dong!
Kling' allen Menschen in's Herz!
Ding! Dong!
Ding! Dong!
Klinge gar lieblich und rein
Von den Stufen der Throne
Bis in die Hütten hinein!

Bild 5.

Silberfest im Haag.

Schlusschor.

Akt II.

Bild 6.

Im dunkelsten Berlin.

Das Dirnenlied.

1.

Auch ich war einst an ein Mutterheim
Gefesselt durch traute Bande —
Da ging ich dem ersten auf den Leim —
Da kam mit der Liebe die — Schande!
Und man jagte mich fort mit Grimm und Groll —
Und riss mir mein Kind aus den Armen,
Doch mein Fleisch war jung und mein Blut war toll —
Was hilft das Jammern und Barmen??!!
Hollahe! Tralalalala!
Heisse Jugend flammt und glüht,
Hollahe! Tralalalala!
Klang mein erstes Dirnenlied!

2.

Die Nacht ist kalt und die Strasse ist nass,
Und der Himmel ist leer von Sternen,
Und ich trotte dahin meinen Dirnenpass
Bei flackernden Strassenlaternen.
Ich traue mich nicht in die Stadt hinein,
Nicht unter die noblen Leute —
Ganz draussen am einsamen Humboldthain
Da streif ich umher nach Beute!

Hollahe! Tralalalala!
Durch die stillen Gassen zieht —
Hollahe! Tralalalala!
Keck mein freches Dirnenlied!

3.

Ich hab' keine Mutter, die nach mir bangt,
Sich sehnend in Liebe und Güte —
Mir lebt kein Kind, das nach mir verlangt,
Und das ich betreue und hüte;
Ich gebe den Leib jedem, der danach frägt,
Und wo ein paar Groschen ich witt're,
Und ich schenke mein Herz einem Hund, der mich schlägt,
Vor dem ich erbebe und zitt're!

Hollahe! Tralalalala!
Wenn mein Aug' von fern ihn sieht —
Hollahe! Tralalalala!
Ihm erklingt mein Dirnenlied!

4.

Und was wird das Ende wohl sein einmal?
Ich kann's euch heute schon sagen:
Ein Freibett draussen im Hospital —
An Leib und an Seele zerschlagen!
Vielleicht auch ist's auf dem Strassendamm —
Drei Zoll kalten Stahl in den Rippen —
Und es zuckt im Aug' eine letzte Flamm'
Und es stammeln die weissen Lippen:

Holla—he! Tra—la—la—la—la!
Eh' der letzte Hauch entflieht —
Holla—he! Tra—la—la—la—la!
So verklingt das Dirnenlied!

Bild 7.

„Moulin rouge".

1.

Cora-Lied mit Tanz.

1.

S. Bin Pariser nouveauté,
Komm' als chicke Cacanfee!
E. Seh'n Sie sich blos Cora an!
S. Wenn die Luft durchfliegt mein Bein —
Alle jungen Leute schrei'n —
E. Seh'n Sie sich blos Cora an!
S. Und es laufen alle Männer wie die Pudel hinterher,
Von dem allerjüngsten Leutnant bis zum ält'sten Millionär!
Und sie machen kleine Augen und sie seufzen — ach! — so schwer!
E. Bitte, seh'n Sie sich blos Cora an.

Refrain.

S. „Cora, Cora—
Kapriziöse Cora!"
Klingt es um mich her, wo ich auch geh' und steh' —
„Gieb dein Mündchen
Auf ein Viertelstündchen!
Kapriziöse Cora — gib mir ein baiser!"

2.

S. Wenn man auf dem Turf mich schaut,
Tönt's von den Tribünen laut:
E. Seh'n Sie sich blos Cora an!
S. Wenn ein Kaufhaus ich durchzieh',
Ruft der Chef und der Kommis:
E. Seh'n Sie sich blos Cora an!
S. Und wenn ich des Nachts im séparé soupiere mal zu zwei'n,
Schaut sogar der kleine Pikkolo durch's Schlüsselloch hinein,
Und er ruft sofort den Ober: „Louis, komm'n Sie, da ist's fein!" —
E. Bitte, seh'n Sie sich blos Cora an!

Refrain.

2.

Couplet des Provinzialen.

1.

Zu Haus auf meiner Klitsche,
Da ist es auch ganz nett;
Sehr oft 'nen Kaffee titsche
Ich des Abends noch im Bett!
Dann sage ich zu Lieschen,
Die dasteht im Flanell:
„Du kriegst ja kalte Füsschen —
Komm' doch, bitte — mach' blos schnell!

Refrain:

Lieschen, Lieschen, komm' doch bald,
Sonst wird dir der Kaffee kalt!
Willst du nicht ein bischen nippen?
Willslt du nicht ein bischen stippen?
Lieschen, Lieschen, komm' doch bald,
Sonst wird dir der Kaffee kalt!
Trink' ihn heiss und puste nicht so sehr,
Schöner wirst du doch nicht mehr!

2.

Als ich in stiller Kammer
Heut' morgen aufgewacht
Da hat der Katzenjammer
Mich ganz weich und mild gemacht:
Ich dacht', dass ich daheime
Bei meiner Ollchen bin
Und sang die holden Reime
So ganz leise vor mich hin:

Refrain:

„Lieschen, Lieschen, komm' doch bald,
Sonst wird dir der Kaffee kalt!
Willst du nicht ein bischen nippen?
Willslt du nicht ein bischen stippen?
Lieschen, Lieschen, komm' doch bald,
Sonst wird dir der Kaffee kalt!"
Neben mir auf einmal klang es da:
„Ick heesse doch Amalia!"